

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

Landeshauptmann-Stellvertreter Franz Hiesl

und

Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Mazal

am

21. Jänner 2014

im Presseclub, Saal A, Landstraße 31, 4020 Linz, 10:00 Uhr

zum Thema

„Wie Großeltern ihre Kinder und Enkelkinder unterstützen“



www.facebook.com/ooe.familienkarte



Österreichisches Institut für Familienforschung
Austrian Institute for Family Studies

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-115 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

DVR: 0069264

Rückfragen-Kontakt: Thomas Brandstetter MPA, 0664/600 72 12679

Das Netzwerk Familie ist eine wichtige Ressource zur Bewältigung des Alltags. Die Möglichkeit auf innerfamiliäre Unterstützungsleistungen zurückgreifen zu können, ist im Bedarfsfall sehr wichtig. Ein Teilaspekt dieses Netzwerkes ist die Hilfe zwischen den erwachsenen Kindern und ihren Eltern. Im Rahmen dieser Studie wurden die finanziellen und persönlichen Hilfeleistungen von Großeltern an ihre Kinder, Schwiegerkinder und Enkelkinder untersucht. Als persönliche Hilfe werden dabei Unterstützungen verstanden, die Zeit in Anspruch nehmen und mit Arbeit verbunden sind. Konkret werden dabei die Unterstützungsleistungen bei der Kinderbetreuung und bei den Haushaltsarbeiten analysiert.

40% der Befragten haben täglich Kontakt!

Die Großeltern haben sehr starken Kontakt zu ihren erwachsenen, nicht im gleichen Haus wohnenden Kindern. **40% der Befragten haben täglich Kontakt** zu einem ihrer Kinder, weitere **47% haben zumindest einmal pro Woche einen Kontakt**. Einen **kompletten Kontaktabbruch zu allen Kindern gibt es kaum** (bei weniger als 1%).

Die aktuelle Kontakthäufigkeit hängt sehr stark von der räumlichen Distanz zwischen den befragten Großeltern und deren Kindern ab. Je näher man zusammen wohnt, desto häufiger bestehen Kontakte, je weiter man voneinander entfernt lebt, desto geringer ist der Kontakt.

Ein beinahe täglicher persönlicher oder telefonischer Kontakt ist nur dann mehrheitlich gegeben, wenn man maximal einen Kilometer voneinander entfernt wohnt. Jene die einen bis 25 Kilometer voneinander entfernt leben, haben zu rund drei Viertel mindestens einmal pro Woche Kontakt. Lebt das erwachsene Kind über 25 Kilometer entfernt, hält nur noch jeder zwanzigste Großelternhaushalt täglich Kontakt zu diesem Kind. Bei Distanzen von mehr als 100 Kilometer steht mehr als die Hälfte der Großelternhaushalte seltener als einmal pro Woche in Kontakt zum Kind.

Die Möglichkeit zu telefonischen Kontakten scheint kein vollständiger Ersatz für eingeschränkte Möglichkeiten regelmäßiger, persönlicher Kontakte in Form von Treffen zu sein. Auch wenn Telefonkontakte im Gegensatz zu persönlichen Treffen auch über weite Entfernungen grundsätzlich gleich gut und mit dem gleichen zeitlichen Aufwand möglich sind wie bei geringeren räumlichen Distanzen, haben weit voneinander entfernt lebende Familienmitglieder seltener Kontakt zueinander. Das Telefon kann, zumindest für diese Generation, persönliche Treffen nicht ersetzen.

Großeltern spielen bei der Kinderbetreuung eine bedeutende Rolle!

Am häufigsten erfolgt die persönliche Hilfe durch Großeltern in Form von Kinderbetreuung. **Jede zehnte Großmutter bzw. jeder zehnte Großvater unterstützt zumindest eines der Kinder fast täglich bei der Kinderbetreuung**, jede bzw. jeder Siebente hilft wöchentlich.

Unterschiede treten auf, wenn man untersucht, ob sie alleine oder zusammen die Enkelkinder betreuen. Großväter sind mehrheitlich Mitbetreuer. Falls sie die Enkel betreuen, ist bei 57% ihre Partnerin dabei. Im Vergleich dazu betreuen nur 39% der Großmütter zusammen mit ihrem Partner.

Da junge Enkelkinder eher eine Beaufsichtigung brauchen als ältere, jugendliche Enkelkinder, ist es erforderlich, die Betreuungsintensität nach dem Alter des jüngsten Enkelkindes zu differenzieren. Eine **tägliche Betreuung ist vor allem dann gegeben, wenn das jüngste Enkelkind im Volksschulalter oder jünger** ist. Danach lässt die Betreuungsintensität stark nach.

In der Praxis ist innerhalb einer Familie mit Kleinkindern die Mutter wesentlich stärker für die Kinderbetreuung zuständig als der Vater. Dies spiegelt sich auch bei der Unterstützung bei der Kinderbetreuung wieder. Töchter werden deutlich mehr unterstützt als Söhne bzw. die dazugehörigen Schwiegertöchter. 16% der Großeltern helfen fast täglich einer Tochter mit einem unter 6-jährigen Kind bei der Kinderbetreuung. Dem gegenüber helfen nur 4% täglich einem Sohn mit einem unter 6-jährigen Kind.

Große räumliche Distanzen zu den Kindern verringern die Häufigkeit der Hilfe bei der Kinderbetreuung. Wohnt man mehr als 25 Kilometer voneinander entfernt, erfolgt bei den Befragten nie eine tägliche Betreuung der Enkelkinder, wohnt man hingegen maximal einen Kilometer voneinander entfernt, hilft ein Viertel der Großeltern fast täglich.

Im Bereich der persönlichen Hilfe ist neben der Unterstützung bei der Kinderbetreuung nur die **Hilfe bei Haushaltsarbeiten von einigermaßen quantitativer Bedeutung**, im Vergleich zur Kinderbetreuung findet diese aber deutlich seltener statt.

Großmütter und Großväter leisten ihren eigenen Angaben zufolge etwa gleich oft regelmäßig Hilfe bei Haushaltsarbeiten. Jeweils rund **8% bis 9% helfen zumindest wöchentlich**. Unregelmäßige Hilfen werden von Großvätern sogar öfter erbracht als von Großmüttern. Großvä-

ter leisten möglicherweise eher selten anfallende, dafür aber größere Hilfeleistungen wie etwa Reparaturen im Haushalt der Kinder, Schwiegerkinder oder Enkelkinder. Rund drei Viertel erbringen nie eine Unterstützung bei den Hausarbeiten.

Finanzielle Unterstützung durch Großelternhaushalte:

Neben den persönlichen Hilfeleistungen wurden auch finanzielle Unterstützungen untersucht. Es wurden nicht alle finanziellen Unterstützungen erfasst, sondern nur solche ab einem Betrag von 250 Euro.

Rund ein Viertel der Großelternhaushalte unterstützt zumindest ein Kind oder Schwiegerkind mit mindestens 250 Euro. Enkelkinder werden seltener direkt unterstützt.

Für fast jede fünfte erbrachte Geldleistung wird kein konkreter Grund genannt. Unter den Motiven für eine finanzielle Unterstützung liegen **Familienereignisse** wie zum Beispiel die **Geburt** eines Enkelkindes oder eine **Hochzeit** mit deutlichem Abstand an erster Stelle.

Die **Geldleistungen dienen in der Regel nicht als Ersatz**, sondern als Ergänzung **zur persönlichen Hilfe**. Großeltern, die persönlich helfen, unterstützen die Kinder und deren Familie häufiger finanziell als solche, die nicht persönlich helfen. Das gegebene Geld dient somit nicht in erster Linie dazu, sich von den persönlichen, mit Zeit und Arbeit verbundenen Dienstleistungen „freizukaufen“.

Zusammengefasst wird aus Sicht der Großeltern vor allem im finanziellen Bereich und bei der Kinderbetreuung geholfen. Definiert man als regelmäßige Kinderbetreuung zumindest monatlich oder öfter, helfen etwa gleich viele Großelternhaushalte bei der Kinderbetreuung und in finanziellen Angelegenheiten (jeweils rund 30%).

Familienreferent LH-Stv. Franz Hiesl:

Obwohl die Großeltern von heute mobiler als frühere Generationen sind und daher für die Betreuung der Enkel wahrscheinlich nicht mehr in dem Ausmaß wie früher zur Verfügung stehen, spielen sie bei der Kinderbetreuung eine sehr bedeutende Rolle. Daher müssen wir alles daran setzen das Netzwerk Familie zu stärken und zu fördern."